

## Terminvorschau

vom 3. bis 8. November 1980

**Montag, 3. 11.**

**Arbeitsgruppe „schulische und berufliche Förderung von ausländischen Jugendlichen“ des Ausschusses für Schule und Weiterbildung**

Schulische und berufliche Förderung von ausländischen Jugendlichen

**Dienstag, 4. 11.**

**Ausschuß für Haushaltskontrolle und Rechnungsprüfung**

Landeshaushaltsrechnung 1978 und Jahresbericht des Landesrechnungshofs

**Petitionsausschuß**

Petitionen

**Ausschuß für Jugend, Familie und politische Bildung**

(4. und 5. 11. 1980 in der Akademie Remscheid)

Aussprache über den Bericht des Ministers über die jugend- und familienpolitischen Vorstellungen der Landesregierung

Kontaktgespräch mit Vertretern des Landesjugendrings, der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung NW e.V., der Arbeitsgemeinschaft „haus der offenen tür“ und der Arbeitsgemeinschaft Heimstatthalfe  
Arbeitsbericht der Landeszentrale für politische Bildung

**Mittwoch, 5. 11.**

**Kulturausschuß**

Gespräch mit Vertretern der Kunstvereine des Landes NW

Situation und Entwicklung der Kulturförderung im Lande NW

**Ausschuß für Arbeit, Gesundheit und Soziales**

Bildung einer Arbeitsgruppe „Staatsbad Oeynhausen“

Finanzielle Situation der gesetzlichen Krankenkassen

**Ausschuß für Städtebau und Wohnungswesen**

(öffentliche Sitzung, Beginn: 10.00 Uhr, Raum 124)

Öffentliche Anhörung der Architektenkammer Nordrhein-Westfalen zu Themen des Städte- und Wohnungsbaus  
Rechtsverordnung über die Benutzung des Liegenschaftskatasters für kreisangehörige Gemeinden

Aktueller Stand der Mittelbereitstellung 1980 für die Bereiche Wohnungsneubau.

## Porträt der Woche



Ursula Kraus (SPD)

Das „Ja“ kam nicht spontan, als der Wuppertaler SPD-Unterbezirksvorstand die Industriekauffrau Ursula Kraus (50) eines Tages fragte, ob sie am 11. Mai für den nordrhein-westfälischen Landtag kandidieren wolle. Schließlich hatte sie Erfolg im Beruf, und ihre Tätigkeit als Leiterin des Verkaufs-Innendienstes einer Druckerei machte ihr viel Spaß. Mandat und Beruf waren aber miteinander nicht zu verbinden. Daß sich die Sozialdemokratin schließlich trotzdem für die Kandidatur im Wuppertaler Wahlkreis 36 entschied, begründet sie heute: „Man kann nicht immer wieder fordern, daß mehr Frauen in die Parlamente kommen, aber sich persönlich davon ausschließen.“ Mit einem Stimmenanteil von 53 Prozent sicherte Ursula Kraus schließlich ihrer Partei den neugeschnittenen Wahlkreis, der sich übrigens zur Hälfte aus dem alten Wahlkreis von Ministerpräsident Johannes Rau zusammensetzt.

Im saarländischen Neunkirchen geboren, kehrte sie schon in frühen Kindertagen mit ihren bergischen Eltern nach Wuppertal zurück, wo sie auch die Schule besuchte, das „Einjährige“ machte und anschließend die kaufmännische Lehre absolvierte. Schon früh davon überzeugt, daß auch eine Frau auf „eigenen Beinen“ stehen müsse, verbrachte die heutige SPD-Landtagsabgeordnete einige Zeit in Großbritannien, wo sie als sogenanntes Au-pair-Mädchen ihre englischen Sprachkenntnisse erweiterte.

Es gehörte zur Familientradition, daß Ursula Kraus schon früh in der SPD mitarbeitete, bevor sie schließlich 1956 in die Partei eintrat. Ihre Parteifreunde beriefen sie in den folgenden Jahren in mehrere Vorstandsämter auf Orts- und Bezirksebene. So ist die engagierte Gewerkschaftlerin und Betriebsrätin im niederrheinischen Bezirksvorstand der Arbeitsgemeinschaft für Arbeitnehmerfragen. Die SPD-Politikerin, die „niemals geglaubt hat, ein Mandat zu übernehmen“, wurde von ihrer Fraktion in den Wirtschafts- und den Petitionsausschuß des Düsseldorf-Landtages berufen.

Die Landtagsabgeordnete möchte die Wirtschaftspolitik verstärkt darauf ausgerichtet sehen, die Arbeitslosigkeit auf ein Mindestmaß einzudämmen. Dafür seien natürlich auch strukturelle Hilfen des Staates erforderlich. Bezüglich der Klagen vor allem des Mittelstandes über „zuviel Bürokratie“ bei der staatlichen

Mittelvergabe macht Ursula Kraus darauf aufmerksam, daß es sich dabei schließlich um Steuergelder handele, deren mißbräuchliche Verwendung die öffentliche Hand verhindern müsse. In diesem Zusammenhang legt sie ein besonderes Gewicht auf die Berufsausbildung für Mädchen. Die Frauen seien nämlich in der Regel stärker von der Arbeitslosigkeit bedroht, da sie im allgemeinen nicht so gut ausgebildet seien wie ihre männlichen Kollegen.

Bei einem weiteren Schwerpunkt ihrer Arbeit nutzen nach Auffassung der SPD-Politikerin keine Hilfsprogramme – die Gleichstellung der Frau in der Gesellschaft. Zwar sei die Gleichberechtigung in der Bundesrepublik gesetzlich verankert, doch die Praxis sehe noch anders aus. Es werde noch eines langen Weges zu diesem Ziel bedürfen. „Da muß vor allem eine Bewußtseinsänderung bei Frauen und Männern eintreten.“ Und ihre Mitarbeit im Petitionsausschuß sieht Ursula Kraus vor allem unter dem Aspekt, ratsuchenden Menschen auf direktem Weg helfen zu können. Überhaupt habe die Politik die Aufgabe, das Gefühl der Mitverantwortung für diejenigen in unserer Gesellschaft zu stärken, die oft auf der Schattenseite des Lebens stehen.

Fragt man die SPD-Politikerin nach ihrer Freizeitbeschäftigung, so stehen Wandern und Schwimmen an bevorzugter Stelle. Auch greift sie gern zu einem Buch. „Es müssen nicht unbedingt politische Bücher sein, die moderne Literatur schätze ich.“ Mit dem Einzug der Wuppertalerin in den nordrhein-westfälischen Landtag stieg die Zahl der weiblichen Abgeordneten der SPD-Fraktion von sechs auf sieben. Die Sieben soll eine Glückszahl sein . . .

Jochen Juretko

## Mehr Drogentote und 10000 „harte Fixer“

Die Zahl der Drogenopfer in Nordrhein-Westfalen stieg im ersten Halbjahr dieses Jahres auf 69 an. Im Vorjahr waren es im gleichen Zeitraum 51, also 40 Prozent weniger, wie die Landesstelle gegen die Suchtgefahren mitteilte. Um den selben Prozentsatz erhöhte sich die Zahl der aufgedeckten Rauschgiftdelikte bis Ende Juli auf 9760 Fälle. Die Zahl der „harten Fixer“ wird auf 10000 geschätzt.